Nr. 186. Elfter Jahrg. Donnerstag, 5. Juli 1866.

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr.

Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 18,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeldlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingesandt" die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 5. Juli.

— Aus Dresden vom 1. Juli wird der „National-Ztg." berichtet: „Es bestätigt sich, daß bei dem am 28. Juni stattgehabten Gefecht bei Münchengrätz sächsische Truppen mitengagirt gewesen sind, und zwar, wie man hört, die Gardereiter (Pirna), das Leibregiment „Friedrich August" (im Erzgebirge) und Jäger (Leipzig). Dieselben sollen mit großer Bravour gekämpft und erhebliche Verluste erlitten haben." — In Bezug auf die von einigen Berliner Blättern gebrachte Mittheilung, daß die Festung Königstein bereits von preußischer Artillerie beschossen werde, können wir bestimmt versichern, daß dieß bis zu diesem Augenblicke (4. Juli) noch nicht geschehen ist.

— Das k. Bezirksgericht hierselbst macht bekannt, daß sowie seit vorigem Montag die Abtheilung für ganz geringfügige Rechtssachen in der ersten Etage des Hauses Nr. 4 der Landhausstraße expedirt, auch von morgen an die Abtheilung für größere und geringfügige Rechtssachen — mit Ausnahme der Concurs- und Subhastationssachen — in der zweiten Etage desselben Hauses expediren wird, und daß die bereits anberaumten Termine dort abzuwarten, sowie alle betreffenden schriftlichen Eingaben dort abzugeben sind.

— Das „Chemnitzer Tageblatt" enthält an der Spitze seiner vorgestrigen Nummer Folgendes: „Eingetretener Verhältnisse wegen sehen wir uns genöthigt, Mittheilungen über die Tagesgeschichte für den Augenblick zurückzuhalten und bitten deshalb unsere Leser um gütige Nachsicht. Chemnitz, den 2. Juli 1866. Die Verleger."

— Wie das „Dr. J." vernimmt, ist die noch hier befindliche Abtheilung des Kriegsministeriums, welche am 28. v. M. von der k. preußischen Militärbehörde geschlossen wurde, heute wieder eröffnet und geh. Kriegsrath Mann nebst den andern Beamten wieder in Thätigkeit gesetzt worden.

— Von den vom Kriegsschauplatze in Böhmen hier eingetroffenen Verwundeten ging gestern Mittag ein Zug auf der Leipziger Bahn weiter fort. Es befanden sich darunter auch Oesterreicher und Sachsen. Vorgestern sind bereits auf Schiffen unter neutraler Flagge Verwundete stromabwärts befördert worden.

— Seit 1. Juli befindet sich in Löbau ein aus circa 400 Mann vom 13. Landwehrinfanterieregimente bestehendes Etappencommando. Mittelst Anschlags fordert heute der hiesige Stadtrath die Einwohnerschaft auf, von Mittags 12 bis 2 Uhr sämmtliche Waffen bei Vermeidung strengster Ahndung auf dem Bahnhofe daselbst an die hierzu niedergesetzte städtische Deputation abzuliefern. (Dr. J.)

— Wir werden höflich gebeten, in angemessener Weise auf den Uebelstand aufmerksam zu machen, welcher daraus entsteht, daß den mit Einquartierung belegten Bürgern nicht mitgetheilt wird, ob sie den bei ihnen einquartierten Soldaten volle Verpflegung zu gewähren haben oder ob diese die erforderlichen Lebensmittel aus den Magazinen empfangen. Viele Soldaten lassen sich vollständig verpflegen, während sie doch Lebensmittel, Brod, Fleisch, Gemüse u. s. w. „fassen". Der Stadt erwächst also aus der Magazinverpflegung eine Last, während den Quartiergebern nicht die geringste Erleichterung dadurch gewährt wird.

— In Bezug auf die neulich erschienene Ansprache des Gesammtausschusses des deutschen Sängerbundes hat der Vorsitzende, Herr Staatsanwalt Held, in Dresden die „Neue Sängerhalle" beauftragt, zu erklären, daß er jene Ansprache nicht verfaßt und daß sein Name durch ein Mißverständniß darunter gesetzt worden sei. Zugleich kündigt Herr Staatsanwalt Held seinen Austritt aus dem geschäftsführenden Ausschuß des deutschen Sängerbundes an.

— Am 27. Juni wurde in Penig die allgemeine Lehrerconferenz der Ephorie unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung abgehalten. Dieselbe sendete nach Prag „Ihrem geliebten König Johann einen Gruß aus treuen Sachsenherzen".

— Leipzig, 2 Juli. Gestern Abend wurde das hiesige Quartieramt von der bevorstehenden Ankunft von 2500 Mann preußischer Truppen benachrichtigt, die dem Vernehmen nach in der innern Stadt einquartiert werden sollen.

— Für die in Böhmen stehende königl. preuß. Armee ist hier eine Lieferung von 70,000 Pfund Tabak bez. Cigarren anbefohlen worden. Dem Vernehmen nach ist ein Cigarrenhändler auf der Seestraße damit betraut worden.

— Gestern Morgen 8 Uhr langte ein größerer Transport Verwundeter hier an. Ihrer Zahl nach mochten es wohl mehrere Hundert, zumeist Oesterreicher, aber auch viele Preußen sein. Man bemerkte unter ihnen nur einen Sachsen. Die Mehrzahl wurde in das Lazareth im Cadettenhaus gebracht, gegen 80 leichter Verwundete kamen in die Diakonissenanstalt.

— Aus Görlitz kamen vorgestern Abend 200 und alsbald darauf aus Berlin noch 1100 Schanzarbeiter hier an. Ein Theil davon ist Seiten des Stadtraths mit Quartierbillets versehen worden und in Folge dessen auf der Josephinen-, Polir-, Seiler- und den anderen benachbarten Straßen einquartiert worden.

— Es circuliren Todtenlisten der verschiedensten Art über gefallene Sachsen, insbesondere Offiziere, im jetzigen Kriege. Die große Verschiedenheit dieser Listen spricht vollständig dafür, daß keiner derselben Glauben beigemessen werden kann. Das Einzige, was man wohl als gewiß annehmen kann, ist, daß ein Theil unserer Armee im Kampfe engagirt gewesen ist, und zwar ein Theil der Brigade Kronprinz, ein Theil der Brigade Prinz Friedrich August und ein Theil der Jäger, wahrscheinlich auch ein Theil der Reiterei. Warten wir ruhig die offiziellen Mittheilungen der Todtenliste ab und erregen wir die Gemüther nicht unnöthiger Weise.

— Vorgestern Abend kurz nach 10 Uhr traf ein Zug von circa 800, und gestern Morgen gegen 6 Uhr abermals ein Transport von ungefähr 800 gefangenen Oesterreichern hier ein. Dieselben bestanden zumeist aus Italienern, unter ihnen aber waren auch 104 Sachsen. Sie wurden auf der Leipzig-Dresdner Bahn weiter befördert und zwar wie es hieß, nach Berlin. Andere wollten behaupten, daß sie in Magdeburg Aufnahme finden sollten. Der Hauptmann von Berlepsch vom Leibregiment ist unter den gefangenen Sachsen gesehen worden. —

— Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr schwamm in der Gegend des Schusterhauses ein weiblicher Körper auf eine in der Mitte des Stromes befindliche seichte Stelle auf und wurde von mehreren Männern mittels Gondel an das Land gebracht. Der Körper gehörte einem 18- bis 20-jährigen wohlgenährten, mit dunklen langen Haarflechten versehenen Mädchen an. Bekleidet war dieselbe mit schwarzem Tuchjäckchen, schottischem Rock, roth- und schwarzgestreiftem Unterrock, schwarzen langen Lederstiefelchen ohne Strümpfe. Die Kleidung war überhaupt eine sehr anständige.

— Am 3. Juli Morgens gegen 3 Uhr wurde von dem Müllergesellen Eichhorn am Rechen der hiesigen Dammmühle der Leichnam eines neugeborenen Kindes aus dem Weißeritzmühlgraben gezogen. Der Leichnam war männlichen Geschlechts und konnte bereits acht Tage im Wasser gelegen haben. Die Mutter ist noch nicht ermittelt.

— Vorgestern Abend gegen 7 Uhr ertrank im Weißeritzmühlgraben unweit des Centralbahnhofs das 5 Jahre alte Kind eines dort wohnhaften Schänkwirths, das auf kurze Zeit unbeaufsichtigt gelassen worden war. Alle Widerbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Gestern Mittag kurz nach 2 Uhr verkündete ein 101-maliger Kanonendonner der Stadt Dresden und seiner militärischen Besatzung, daß das preußische Heer einen großen Sieg in Böhmen über die Oesterreicher errungen habe. Das Nähere über dieses Ereigniß bringt die weiter unten abgedruckte telegraphische Depesche. Die Bewohner unserer Stadt waren anfänglich über den Kanonendonner erschrocken, man glaubte vielfach, es sei nahe bei unserer Stadt ein Gefecht angegeben. Sechs preußische Zwölfpfünder waren auf der sogenannten Stallwiese nahe dem Pontonschuppen aufgefahren. Nachdem die Schüsse verklungen waren, brach die Mannschaft in ein dreifaches, von dem Commandirenden durch Ansprache eingeleitetes Hoch auf Se. Majestät den König von Preußen und seine Armee aus.

= Oeffentl. Gerichtsverhandlung vom 3. Juli. Die heutige Hauptverhandlung wider den 22jährigen Schreiber Julius Eduard Maximilian Dietrich aus Dresden, nahm bei den umfassenden und offenen Geständnissen des Angeklagten die richterliche Thätigkeit nur ganz kurze Zeit in Anspruch. Es handelt sich dabei um Betrug und Unterschlagung, die ersten Schritte, die der bisher unbescholtene Angeklagte auf dem Verbrecherpfade that. Dietrich war vom April bis Mai dieses Jahres als Expedient bei dem hiesigen Advocaten Trautmann beschäftigt und benützte diese seine Stellung zur Verübung mehrfacher Betrügereien. Am 12. Mai begab er sich zu dem Gutsbesitzer Merbitz in Pannewitz, der einem Clienten des Advocaten Trautmann, dem Gutsbesitzer Schmidt in Zaukerode auf einen Primawechsel 90 Thaler schuldete und sich verbindlich gemacht hatte, diese Summe in verschiedenen Ratenzahlungen von je 10 Thalern zu tilgen. Dietrich, der einen Auftrag seines Prinzipals verschwindelte, hatte sich von Merbitz am gedachten Tage die ersten 10 Thaler, Tags darauf weitere 45 Thaler geben lassen indem er vorgab, mit Schmidt gesprochen und denselben bewogen zu haben, sich mit einem Abfindungsquantum von 55 Thalern zu begnügen. Natürlich war Alles erlogen und das erschwindelte Geld von dem Angeklagten bald verbraucht. Dietrich ist aber auch noch fernerhin beschuldigt und geständig, die Baarschaft von 27 Ngr. 5 Pf., die ihm sein Prinzipal zur Ablieferung an den Tischler Clauß übergeben hatte, unterschlagen und darüber eine gefälschte Quittung hin, daß der Angeklagte einen Rock, den er sich angeblich zur Theilnahme an einem Begräbniß von dem Soldaten Randolf geliehen hatte, für 2 Thaler versetzte und außer Stande ist, denselben wieder einzulösen. Zeugen waren nicht vorzuladen gewesen, auch fand eine Vertheidigung nicht statt. Herr Staatsanwalt Roßteuscher bezog sich bei Stellung seines Strafantrags auf die Geständnisse des Angeklagten. Dietrich erhielt 18 Monate Arbeitshaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vorm. 9 Uhr wider den Schmiedegesellen F. A. Heinicke aus Altdorf wegen Diebstahls. Vorsitzender Gerichtsrath Jungnickel. — Den 6. Juli Vorm. 9 Uhr, mit Ausschluß der Oeffentlichkeit, Privatanklagsache F. W. Zenker in Zitschewig wider seine Ehefrau Emilie Therese Zenker in Naundorf. — 9½ Uhr: Gerichtsamt Döhlen, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, Johanne Sophie verehel. Graf in Birkigt wider Joh. Karl Aug. Graf in Gittersee und Gen. — 10½ Uhr wider den Maurer F. A. Herklotz hier. — 11 Uhr: Gerichtsamt Dippoldiswalda wider den Kaufmann Theodor Leonhardt Schmidt daselbst und Gen. Vorsitzender Gerichtsrath Ebert.

Tagesgeschichte.

Oesterreich. Der Kaiser hat am 27. in Kladrup eine Zusammenkunft mit dem König von Sachsen gehabt; der letztere war vom Minister v. Beust begleitet. — In ihrem Hauptblatt vom 29. Juni schreibt die Wiener „Presse": Unsere Hauptstadt befand sich durch den ganzen heutigen Festtag in fieberhafter Aufregung. Mit gespanntester Erwartung sah Alles Nachrichten aus dem Norden Böhmens entgegen. Doch vernahm man kaum etwas Anderes als Gerüchte, welche von Prag und Brünn aus gemeldet wurden. Diese Gerüchte sind von widersprechender Art; einerseits brachten sie von siegreichen Kämpfen der Unseren, vom Einrücken der Bayern in Böhmen Kunde; andererseits wollten sie jedoch von dem Vorrücken der Preußen östlich bis Jungbunzlau und Melnik und westlich bis Wildenschwert und sogar Böhmisch-Trübau wissen. Sicher ist jedoch bis zur Stunde nur, daß der Feind in Böhmen große Verheerungen anrichtet, und daß auf beiden Seiten mit enormen Verlusten gekämpft wird. Man darf sich darüber keinen Täuschungen hingeben, daß die Verwundeten unserer Nordarmee, welche nach Josephstadt, Prag, Brünn 2c., selbst schon nach Wien gebracht wurden, bereits nach Tausenden zählen dürften. Selbstverständlich ist die Zahl der Todten eine entsprechende. Man nimmt hier an, daß heute auf der ganzen Linie der militärischen Aufstellungen in Nordböhmen gekämpft wurde. Auch das ist jedoch ungewiß, da heute das tiefste officielle Stillschweigen beobachtet wird. Wir erklären das in dem Sinne, daß vielleicht keine entscheidenden Nachrichten eingetroffen sind. In jedem Falle ist jedoch dieses Schweigen nicht zu entschuldigen, denn wenn nichts Bedeutungsvolles vorfiel, so hätte man mindestens mittheilen sollen, daß nichts mitzutheilen ist, um der überaus drückenden Ungewißheit ein Ende zu machen. Das officielle Schweigen in einem Momente von so hoher, entscheidender Wichtigkeit hat eine gewisse Mißstimmung hervorgerufen. — Ueber das Gefecht bei Skalitz und Nachod bringt die „Kr.-Ztg." folgendes ergreifende Schlachtbild: Die blutigen Ereignisse überstürzen sich, und es ist selbst in der unmittelbarsten Nähe der Truppen schwer, auch nur einigermaßen einen Ueberblick über die sich ununterbrochen im Gang erhaltenden Operationen zu gewinnen. Das 5. und eine Brigade des 6. Armeecorps hatten blutige Arbeit am 28. Juni bei Skalitz. Der Feind, am Tage zuvor von den Höhen von Wisoly hierher vertrieben, wurde kühn angegriffen. Die Helden des vorigen Tages, die Westfalen vom 37., hatten die Ehre des Anfangs; es war ein schweres Werk, der Feind war stark und brav, und stundenlang stockte das mehr und mehr sich erweiternde Gefecht, es wurde zur Schlacht. Der österreichische General v. Ramming führte drei Brigaden und drei Jägerbataillone nebst zwei Cavalerieregimentern und etwa 24 Geschütze in's Feuer; es fochten u. a. die Regimenter Graf Gondrecourt, Salvator, Prinz von Preußen, Erzherzog Carl von Toscana, Ritter von Frank (Kriegsminister) und Deutschmeister, ferner die Jägerbataillone 6, 17, 28 und die Windischgrätz-Dragoner nebst den Ferdinand-Kürassieren. Unsererseits hatten das 37., 58., 7. (Königs-Grenadiere) und 38. Regiment, sowie die 5. Jäger die meiste Arbeit, das 6., 46. und 51. Regiment, sowie die Dragoner und Ulanen nicht minder. Das Dorf Skalitz gerieth in Brand und wurde erobert. Bis dahin war der ganze Kampf ein Siegesmarsch für uns, aber ein langsamer und blutiger, namentlich am Eisenbahndamm, und auf der Chaussee stauten sich die Massen und es kam zum wüthendsten Handgemenge. Der Feind versuchte zweimal, sich durch Barrikadirungen daselbst zu halten, aber vergeblich; ebenso vergeblich sandte er seine Cavalerie gegen die preußischen Bataillone und ebenso vergeblich [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.